

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5760 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamazeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 258

Altensteig, Freitag den 4. November 1927

51. Jahrgang

### Von den Reichstagsausschüssen

#### Bildungsausschuss des Reichstages

Die heftige Regierung gab im Bildungsausschuss die Erklärung ab, daß sie den Schulgesetzentwurf ablehne, weil er verfassungswidrig sei. Die Gemeinschaftsschule müsse durch positive Bestimmungen tatsächlich zur Regelschule gemacht werden. Den Simultanschulländern müsse nicht nur eine Schonfrist gewährt werden, sondern sie müßten dauernd besonders berücksichtigt werden. Hessen besteht darauf, daß die Rechtskosten in vollem Umfange vom Reich getragen werden. Abg. Scheller (Komm.) wandte sich gegen die religiöse Bevormundung.

Ministerialrat Hoffler vom Reichsministerium des Innern gab alsdann eine ausführliche Erklärung über die öffentlichen Volksschulen in den verschiedenen deutschen Ländern. In Baden gab es im Schuljahr 1926/27 1592 Schulen; von den 261 800 Schülern waren 96 325 evangelisch, 160 839 katholisch, 892 israelitisch, 3444 gehörten sonstigen Religions- und Weltanschauungsgruppen an. Auch in Hessen ist, wie in Baden, die Gemeinschaftsschule gesetzlich als Regelschule eingeführt, wenn auch nicht als einzige Schulform. In Württemberg besteht seit mehr als hundert Jahren eine ganz streng durchgeführte Bekenntnisschule. Die Trennung erstreckt sich auch auf die örtlichen Schulverwaltungskörper und die Schulaufsicht. Das Uebergangsschulgesetz vom 22. Juli 1919 führte in Sachsen die weltliche Schule ein. Nachdem aber diese Bestimmung durch das Reichsgericht für ungültig erklärt worden war, ist der Religionsunterricht wieder eingeführt worden, so daß jetzt gesetzlich eine nach Bekenntnissen nicht getrennte Volksschule besteht. Neben diesen besteht noch eine geringe Anzahl von katholischen Bekenntnisschulen. Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß weder der Charakter der Bekenntnisschule noch der Charakter der Gemeinschaftsschule in den einzelnen deutschen Ländern einheitlich ist. Die Zahl der Schüler in den öffentlichen Volksschulen Deutschlands ist seit dem Jahre 1921 um rund 25 Prozent zurückgegangen. Dagegen beträgt die Abnahme der Zahl der Schulen kaum 1,5 v. H., die Verminderung der Lehrkräfte rund 7 Prozent. Unter den 52 763 Schulen, die 1921 vorhanden waren, waren 42 965 Bekenntnisschulen (81,4 Prozent) und 9778 Gemeinschaftsschulen (18,6 Prozent).

Abg. Fleißner (Soz.) erklärte, die sächsische Schulneuregelung sei noch vor dem Inkrafttreten der Verfassung vorgenommen worden. Sachsen müsse also als Simultanschulland anerkannt werden. Abg. Schulz verwies auf den Entwurf von 1921, dessen erster Satz lautet: Die Volksschulen sind Gemeinschaftsschulen. Gegen diesen Entwurf sei von keiner Seite des Zentrums auch nur der geringste Widerspruch laut geworden. Abg. Schred (Soz.) macht auf die ablehnende Haltung nicht nur der Opposition, sondern auch von Teilen der Regierungsparteien gegen den Neubesseren Entwurf aufmerksam und fürchtet von ihm, daß er die Spaltungen im deutschen Volk verschlimmere. Ein Vertreter des Landes Anhalt lehnt den Entwurf im allgemeinen ab.

Berlin, 3. Nov. Im Bildungsausschuss des Reichstages beantragte die Linke, die Sitzung, wie vereinbart, abzubrechen. Die Mehrheit beschloß jedoch, weiter zu tagen. Die Abgeordneten der Linken verließen die Sitzung, ihre vorgemerkten Redner weigeren sich, jetzt zu sprechen. Daraufhin beschloßen die übrigen Parteien gegen den Protest der Linken, die Generaldebatte zu schließen.

#### Haushaltsauschuss des Reichstages

Nachdem der Haushaltsauschuss des Reichstages am Mittwoch die allgemeine Aussprache über die Finanzlage des Reiches beendet hatte, trat er am Donnerstag in die Beratung des neuen Budgetgesetzes selbst und der damit verbundenen Entwürfe und Anträge ein. Abg. Eisenberger (Bayer., Bauernb.) beantragte die Durchführung der Befolungsregelung zurückzustellen und nur eine Hilfe für die unteren Beamten einzuleiten. Beschlossen wird, die Beamtenorganisationen zu hören. Es soll sich aber keine Erörterung daran schließen. Geladen werden 14 Organisationen der Beamten, Ruhestandsbeamten, der Kriegsbeschädigten und Offiziere. Berichterstatter Abg. Steinkopf (S.) kritisiert den Inhalt der Vorlage. Das Ortsklassenverzeichnis müsse alsbald neu aufgestellt werden. Die Regierung wolle aber erst einmal eine gewisse Stabilität der Mieten abwarten. Die unterirdische Behandlung der Lebigen beim Wohnungsgeldzuschuß bringe gewisse Ungerechtigkeiten. Seiner Meinung nach sei die Befolungsordnung von 1920 nicht so mangelhaft gewesen, daß sie hätte umgebaut werden müssen. So würden die Kämpfe um die Befolung nicht aufhören, sondern verschärft fortgesetzt werden. Mitbericht-

erstatter Abg. Dauer (Bayer. Volksp.) bittet um Aufklärung, weshalb für die Wehrmacht und für die Polizei eine besondere Befolungsordnung aufgestellt werde. Die Entscheidung darüber, ob der Beratung die Vorlage zu Grunde zu legen sei oder ob man von der Befolung von 1920 ausgehen soll, wird auf Freitag vertagt.

### Polens Rüstungen

Der Vorschlag der polnischen Regierung für das nächste Finanzjahr sollte eigentlich unter dem Zeichen der amerikanischen Anleihe und damit der Kontrolle durch den Gläubiger stehen. Nach den bis jetzt bekannten Zahlen aber scheint dies durchaus nicht der Fall zu sein, denn fast ein Drittel der gesamten Ausgaben ist für das Kriegswesen bestimmt. Dieser außerordentlich hohe Prozentsatz wird, zumal im Ausland, nicht unwiderprochen bleiben. Polen hat tatsächlich eine Art von Finanzkontrolle, die sich bei diesem Etatsvorschlag zum erstenmal bemerkbar machen dürfte. Um diese Tatsache wird man auch nicht durch einen Trick herumkommen, wie es das Fehlen aller Spezialisierungen beim Etatsvorschlag ist. Man darf nicht daran zweifeln, daß die gewisse, schon gemeldete Unruhe in den Kreisen der Sejm-Abgeordneten, die ihre Rechte übergangen sehen, auf die Regierung Vissubski nicht den geringsten Eindruck machen wird. Aber das Ausland, die Gläubiger des polnischen Staates, vermögen mehr zu tun. Wenn Vissubski den Sejm wegen irgend welcher Fragen noch so oft nach Hause schickt, bleibt das eine innerpolitische Angelegenheit. Wenn der Warschauer aber vor den Staatsausgaben den Schleier des Geheimnisses zieht, so ist das der empfindliche Punkt der um die Sicherheit ihrer Gelder fürchtenden Finanzkreise.

### Rußland in Genf

Die offizielle russische Mitteilung, daß die Sowjetunion nach der Beilegung ihres Konfliktes mit der Schweiz an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilzunehmen vermöge, hat überall großes Aufsehen hervorgerufen. Von russischer Seite kommt der Kommentar, daß die Sowjets sich durch diese Mitteilung natürlich noch nicht dahin festgelegt hätten, auch die Beschlüsse des Völkerbundes anzuerkennen. Es handelt sich nur um die Bereitschaft der bisher ablehnend stehenden Sowjetrussen, überhaupt über das Thema einer Abrüstung zu verhandeln. Von englischer Seite begrüßt man nach außen hin diesen Beschluß, denn man kann nicht gut anders, nachdem man bisher alle weitgehenden Vereinbarungen unter dem Hinweis auf das große Fragezeichen Rußlands umgangen hatte. Welche Sorgen man in London hat, zeigen aber die anderen Stimmen, die davon sprechen, daß Rußland nun auch im Sicherheitsauschuss mitzureden haben werde, wo man gowit, allerlei Ueberwachungen mit den roten Gästen erleben wird. In Paris trägt man öffentliche Freude zur Schau und hegt im geheimen keine Bedenken, denn jetzt, wo auch die letzte europäische Großmacht tatsächlich an den Verhandlungen teilnimmt, könnte es vielleicht Ernst mit der Abrüstung werden! Man sieht auf der einen Seite eine sehr erwünschte Stärkung des Prestiges des Völkerbundes, und man fürchtet auf der anderen Seite plötzliche Entschlüsse der eigenwilligen sowjetrussischen Diplomatie, die immer noch als das „enfant terrible“ des diplomatischen Parketts angesehen wird.

### Neues vom Tage.

#### Strafrechtsauschuss des Reichstages

Berlin, 3. Nov. In der Abstimmung wurden die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, das Justizhaus abzuschaffen, abgelehnt. Ebenso wurde auch der sozialdemokratische Antrag auf Aenderung des Wortes Justizhaus abgelehnt. Dagegen wurde der § 34 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Er lautet: Freiheitsstrafen sind Justizhaus, Gefängnis und Einschließung.

#### Ein polnischer Kardinal von Soldaten beschimpft

Warschau, 3. Nov. Gestern abend wurden vier Warschauer Nachmittagszeitungen wegen der Veröffentlichung eines Artikels über einen skandalösen Vorfall in dem 36. polnischen Infanterie-Regiment konfisziert. Wie die Zeitungen berichteten, hatte am letzten Samstag Kardinal Kowalski einen Spaziergang nach dem Ausflugsort Bielana unternommen, in dessen Nähe sich der Truppenübungsplatz befindet. Eine Abteilung Infanterie marschierte zufällig auf dem gleichen Weg an dem Kardinal vorbei. Als sich

die Abteilung dem geistlichen Würdenträger näherte, begannen die Soldaten auf Befehl und unter Beteiligung eines höheren Offizieres ein obszönes Lied zu singen und den Kardinal in einer nicht wiederzugebenden widerlichen Art zu beschimpfen. Der Kardinal verhielt sich schweigend und erklärte später, daß er die traurige Szene bedauere. Ueber eine Unterjochung des Vorfalles seitens der militärischen Stellen ist bisher nichts bekannt geworden. Dies hat in der polnischen Öffentlichkeit um so eigenartiger gewirkt, weil statt dessen lediglich die Zeitungen, die diese Meldung brachten, auf Veranlassung der Militärbehörde verboten worden sind.

#### Ein Schritt der deutschen bürgerlichen Parteien in Rattowitz

Rattowitz, 3. Nov. Die deutschen bürgerlichen Parteien lehnen ihre Mitarbeit in der kommissarischen Stadterwaltung ab. Die deutsche katholische Volkspartei sowie die deutschen Parteien, die in der deutschen Wahlgemeinschaft verbündet sind, haben ihre drei in die kommissarische Verwaltung der Stadt Rattowitz gewählten Mitglieder angewiesen, sich jeder Mitarbeit in der Kommission zu enthalten, da bei der Zusammenziehung dieses Organs das Stimmverhältnis des deutschen Volksteiles nicht genügend berücksichtigt und mehr des ihm gebührenden Einflusses beraubt werde. Eine Mitarbeit komme der Anerkennung dieser Vergewaltigung der deutschen Interessen gleich.

Rattowitz, 3. Nov. Die deutsche Sozialdemokratie, die mit zwei Sitzen in der kommissarischen Verwaltung der Stadt Rattowitz vertreten ist, hat sich dem Schritt der deutschen bürgerlichen Parteien nicht angeschlossen. Sie gibt eine Erklärung bekannt, in der es heißt, daß sie die Stellungnahme der deutschen Wahlgemeinschaft zwar verständlich finde, sich ihr aber selbst aus parteipolitischen Gründen nicht anschließen könne.

### Württembergischer Landtag

Stuttgart, 3. Nov. Im Landtag wurde die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt. Der Abg. Reil (Soz.) übte scharfe Kritik an der Regierung. Der Finanzminister habe seit Jahren auf Kosten der Gemeinden Schätze angesammelt, um vor den Wahlen damit zu prunken. Diese schöne Absicht wurde durch die Befolungserhöhung vereitelt. Drei Jahre lang sei die Arbeit der Regierung unfruchtbar gewesen, und jetzt wolle sie auf einmal eine Reihe von Reformen durchführen, wie die Gemeinde- und Bezirksordnung, das Körperlichkeitspensionsgesetz, das Fideikommissgesetz, das Gesetz über das Auerrecht, das Fischereigesetz und das Gesetz über das Beamtenrecht. Württemberg allein habe neben Bayern dem Reichsschulgesetzentwurf im Reichsrat beinahe ohne Ausnahme zugestimmt und doch werke das Gesetz die württ. Volksschule auf die Zustände vor dem Volksschulgesetz von 1909 zurück. Die Sozialdemokratie wolle eine große leistungsfähige Einheitschule. Der Staatspräsident behande in der Außenpolitik die überraschendsten Sinneswandelungen. In der Verwaltungsreform des Landes sei gar nichts geschehen. Der Entwurf zum Einheitsstaat dürften keine Schwierigkeiten bereitet werden. Gegen die Berufung von Nichtbeamten in Beamtenstellen habe seine Partei nichts einzuwenden. In der Aufwertungsfrage habe die Rechte vollständig versagt. Die Sozialdemokratie werde im Wahlkampf mit der roten die Waffen kreuzen. Der Abg. Bod (Zentz.) besprach insbesondere die beiden Probleme des Schulgesetzes und des Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Er trat für die Bekenntnisschule und für die Toleranz gegenüber anderen Weltanschauungen ein. Die Gemeinschaftsschule werde nie die Schule sein, aus der der echte, autochthone Deutsche hervorgeht. Das Zentrum sei bereit, auch die höheren Schulen zu Bekenntnisschulen umzugestalten. Vor der geistlichen Schulaufsicht brauche man keine Angst zu haben. Der Lehrer müsse allerdings mit dem Geist des Bekenntnisses im Einklang stehen, denn die Schüler seien nicht wegen der Lehrer da, sondern umgekehrt. Der Kampf der Gemeinden mit dem Staat bestehe schon seit 1919, nur die Parteien hätten gemächelt. Die Aenderung des Finanzausgleichs habe die Steuerentlastung auf fünf Prozent ermöglicht und gegen diesen Ausgleich hätten Sozialdemokraten und Demokraten gestimmt. Die Schulkostenverteilung sei nicht zum Nachteil der Gemeinden ausgefallen. Der Einheitsstaat würde weder Ersparnisse noch Erleichterungen bringen. Das Uebel liege beim parlamentarischen System. Der Reichstag sei allmächtig, der Reichsrat ohnmächtig. Auch das Reich brauche eine zweite Kammer, die als gleichberechtigter Instanz neben dem Reichstag trete. Jeder Versuch einer Schwächung der Eigenstaatlichkeit der Länder werde von seiner Partei energisch bekämpft werden. Das Steuervereinfachungsgesetz bringe große Gefahren für die Wirtschaft. Die württ. Anstaltsfür die Ueberlassung von Post und Eisenbahn sowie die Steuergebäude müßten dem Reich erneut angemeldet werden. Schließlich sprach noch der Abg. Schneck (Komm.), der mit einer Verherrlichung der Revolution begann und im übrigen am kapitalistischen Staat keinen guten Feind sah.

Am Freitag wird die Etatberatung in einer Doppelung fortgesetzt.





# Aus Stadt und Land.

Altenteig, den 4. November 1927.

## Vom Nagoldbahnausschuss

Der Ausschuss zur Förderung der Interessen der Nagoldbahn war am 2. November 1927 im Rathaus zu Calw zu einer Sitzung versammelt.

Der Nagoldbahnausschuss erblickt, wie in der Sitzung erneut festgestellt wurde, seine Aufgabe darin, unter Ablehnung von Neubauprojekten im Anschluß an das bestehende Eisenbahnnetz eine möglichst günstige Ausgestaltung des Fahrplans der Nagold- und Enzbahn und ihrer Zubringerlinien zur Befriedigung der Bedürfnisse des Nahverkehrs zu erreichen. Eine weitere wirtschaftlich bedeutungsvolle Aufgabe besteht für den Nagoldbahnausschuss darin, die Bahn in ihrem bestehenden Zustand in den durchgehenden Schnellzugverkehr einzubeziehen und die damit notwendig verbundene Verstärkung des Unterbaus und der Erstellung eines zweiten Geleises zur Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit durchzuführen. Die von Sachverständigen da und dort in der Öffentlichkeit gemachten Vorschläge zur Erstellung neuer Verbindungsstrecken im Anschluß an die Nagoldbahn kommen für die praktische Arbeit des Nagoldbahnausschusses nicht in Betracht.

In der Sitzung wurden ferner die Anträge beraten, die der Reichsbahndirektion Stuttgart für den Jahresfahrplan 1928 unterbreitet werden sollen. Wiederholt wird beantragt, die sich steigender Benützung erfreuenden Eilzüge 901 und 904 nicht nur während des Sommerhalbjahres, sondern ganzjährig zu führen. Als Saisonzüge müssen sie sich immer erst einleben. Dringend wird gefordert, den Eilzug 901 bereits in Mühlacker beginnen zu lassen, um dort die Verbindung zwischen D 108 und Eilzug 901 herzustellen, wodurch eine gute durchgehende Verbindung vom Rheinland über die Nagoldbahn nach dem Bodensee und der Ostschweiz geschaffen wird. Neben verschiedenen Verbesserungen hinsichtlich der Anschlüsse, des Schülerverkehrs nach Calw und der Verlegung verschiedener Verbindungen wird vorgeschlagen, die Züge der Nagoldbahn nicht nur bis Eutingen, sondern bis Horb durchzuführen.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart soll ferner ersucht werden, der Nagoldbahn künftig die Bezeichnung „Ost-Schwarzwaldbahn“ beizulegen.

Der von Schweizer Seite an den Nagoldbahnausschuss ergangenen Anregung zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zur Vertretung der beiderseitigen Interessen wurde grundsätzlich zugestimmt.

Die Anregung des Vorsitzers, in der Führung der Geschäfte des Nagoldbahnausschusses künftig abzuwechseln, so daß alljährlich einer anderen Mitgliedschaft diese Aufgabe zufällt, fand im Ausschuss keine Zustimmung. Auf alleseitigen Wunsch wird die Stadt Pforzheim auch weiterhin die Geschäftsführung übernehmen.

Der Kinderpflegekurs beginnt in Altenteig, wie bereits bekanntgegeben, am kommenden Montag und findet im oberen Rathausaal statt. Sämtliche Teilnehmerinnen haben sich abends 8 Uhr dort einzufinden.

Erinnerungsfeiern für Wilhelm Hauff. Am 18. Nov. 1927 fällt der Todestag von Wilhelm Hauff zum hundertsten mal. Dieses Tages soll nach einer Bekanntmachung des Kultministeriums auch in den Schulen gedacht werden. Es ist daher bestimmt worden, daß an dem genannten Tag in den höheren Schulen, Lehrerseminaren und Volksschulen im Rahmen einer Unterrichtsstunde schlichte Feiern zur Erinnerung an den Dichter abgehalten werden. An Stelle der Feiern in den einzelnen Klassen kann auch eine gemeinsame Feier der Schule treten.

Nagold, 3. Nov. Nach der Versammlung der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt hielten auch die Freunde von Wülstenrot in der „Traube“ eine Versammlung, bei welcher Oberreallehrer Bodamer die zahlreich erschienenen begrüßte und der Vertreter der Gemeinschaft, Gebhardt, dann einen orientierenden Vortrag gehalten hat.

Nagold, 3. Nov. (Ein alemannischer Friedhof ausgegraben.) Bei den ausgedehnten Arbeiten der Nagoldkorrektur wurden auf dem rechten Nagoldufer zunächst menschliche Knochen entdeckt und dann eine große Zahl von Gräbern mit Teilen von Waffen, einen Bronzearmreif, Halsketten aus Bronze, eine Gürtelschnalle und Topfscherben. Der hinzugezogene Sachverständige, Dr. Paret aus Stuttgart, stellte fest, daß es sich um einen alemannischen Friedhof handelt und zwar aus dem 5. Jahrhundert. Mit diesem alemannischen Friedhof hat man hier den vierten dieser Art gefunden. Außer dem jetzigen einen beim Seminarbau, am Wolfsberg und am Krutbühl. Aus dem Umstand, daß der jetzt aufgefundenen alemannische Friedhof direkt am Nagoldufer liegt, schließt man, daß seinerzeit die Nagold einen anderen Lauf gehabt hat und infolge Naturereignissen seinen Lauf geändert hat.

## Aus dem Lande

Herrenberg, 3. Nov. (Zuckerribenernte.) Die Anlieferung von Zuckerrüben hat in letzter Woche ihre Höhe erreicht. Es ist eine beträchtliche Menge, was auf hiesiger Bahnstation aus fünf Gemeinden angeführt worden ist. So wurden in letzter Woche nicht weniger denn 610 Fuhrten in einem Gesamtgewicht von 965 800 Kg. zur Bahn gebracht. Herrenberg, Affstätt, Kuppingen, Oberjesingen und Haslach sind die Lieferanten und haben wohl für die ganze Ernte in ihrer Leistung den Rekord geschlagen.

Horb, 3. Nov. Die Gauversammlung des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde war über Erwarten gut besucht. Es mögen gegen 300 Volksschullehrer und Lehrerinnen, aber auch noch andere Naturfreunde gewesen sein, die sich um 9 Uhr auf dem Eutingen Bahnhof versammelten, um von hier aus unter Professor Dr. Wagners Führung eine Wanderung über Eutingen, Eutingen Tal, Mühlen, Neckartal nach Horb zu machen. Der etwa vierstündige Marsch ergab eine reiche Ausbeute. In anschaulicher Weise sprach der Führer über den Mühselkalk, über die Verkarstung, Flußablenkung, Flußterrassen, Schuttkegel und so weiter. Auf alle diese Erscheinungen konnte hingewiesen werden. In Horb gab sodann Dr. Wagner noch die näheren Erläuterungen. Gewerkschaftsdirektor Baß, Stuttgart, sprach über den Verein und seine Arbeit, besonders wie diese auch der Schule dienen kann. Die Führungen sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Kottweil, 3. Nov. (Zusammenlegung.) Seit Anfang September ds. Js. ist der Dienstbetrieb des Amtsgerichts in das Landgerichtsgebäude, Tuttlinger Straße, verlegt worden, nachdem schon einige Monate zuvor als einleitende Maßnahme die Rassen beider Ämter vereinigt worden waren. Die Vorteile der Unterbringung der beiden Gerichte in einem Gebäude sind so einleuchtend, daß es seiner weiteren Ausführungen hierzu bedarf.

Kottweil, 3. Nov. Polizeiwachtmeister Lambrecht wollte am Montag nacht gegen 11 Uhr einen Motorradfahrer, der ohne Licht fuhr, anhalten, und hielt ihm zu diesem Zweck seine Taschenlampe entgegen. Hierbei fuhr der Motorrad-

fahrer, der weder einen Führerschein besaß, noch eine Fahrerprüfung abgelegt hat, auf Lambrecht auf, so daß er eine starke Quetschung am Fuße davontrug. Auch der Fahrer erlitt eine leichtere Verletzung.

Neuenbürg, 2. Nov. Der mehrfach wegen Betrug und Diebstahl vorbestrafte, vor zirka 14 Tagen auf dem Wege zum Amtsgericht entwundene 21jährige Edelsteinschleifer Erwin Hauff von Engelsbrand treibt sich seit dieser Zeit in der Umgegend umher und macht sich weiterer Verbrechen durch Einbruch, Diebstahl und Zerschmetterung schuldig. Vom Sonntag auf Montag suchte er in die Haltestelle Engelsbrand einzubrechen, jedoch ohne Erfolg. Hierauf stiftete er der Wirtschaft zum Bahnhof daselbst einen Besuch ab und stahl Zigaretten, Zigaretten und etwas Kleingeld, ebenso im „Hirsch“ in Grundlach. Er ist ein gemeingefährlicher Mensch, vor dem niemand sicher ist, auch Holzbauern hat er schon wiederholt Ausfälle mit Inhalt und Fahrrad gestohlen.

Stuttgart, 3. Nov. (Stuttgarter Handelshof A.G. Ausstellungs- und Tagungshalle.) Die am 17. August 1918 gegründete Handelshof A.G. hat sich am 1. November 1927 mit der Ausstellungs- und Tagungshalle vereinigt. Die neue Bezeichnung lautet „Stuttgarter Handelshof A.G. Ausstellungs- und Tagungshalle“. Von der Handelshof A.G. ist das von ihr bisher mietweise benützte ehemalige Kronprinzenpalais wieder an den Staat zurückgegeben und das der Aktiengesellschaft als Eigentum gehörige Meshotel Ede Friedrich- und Fürstenstraße an die Stuttgarter Gewerbelasse verkauft worden. Die Aktiengesellschaft bewirtschaftet künftighin die Ausstellungen der Stadt. Die Gesellschaft arbeitet ausschließlich gemeinnützig. Sie darf nicht mehr als fünf Prozent Zinsen an die Aktionäre bezahlen.

Holzheim O.A. Göttingen, 3. Nov. (Vom Jurawerk.) Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung auf Grund eines Sachverständigengutachtens des Landesgewerbeamtes nunmehr die lästige Anlage des Jurawerkes genehmigt. Die Einsprecher wurden auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Heidenheim, 3. Nov. (Schäferlauf.) Die Stadt ist seit 1723 im Besitz einer Schäfer-Rebenlade und hat somit das Recht auf den Schäferlauf. Im Herbst des nächsten Jahres soll wieder ein solcher stattfinden. Ein Reit- und Fahrturnier soll damit verbunden werden.

Ulm, 3. Nov. (Erschossen.) In eine hiesige Kneipe wurde ein Knabe von einem nahen Ort mit einer Schußverletzung eingeliefert. Angeblich hatte der Bruder des Anzeshossenen das geladene Gewehr im Spiel auf ihn gerichtet, wobei der Schuß losging. Der Schwerverletzte ist inzwischen gestorben.

Lauterbach O.A. Weiskirch, 3. Nov. (Tödlischer Ausgang.) Der schwere Unfall, den Hammerhiebmeister Ignaz Sippler hier am letzten Freitag traf, verlief tödlich. Eine schwere Bauchfellentzündung, die nach der Operation eintrat, machte dem Leben des 34 Jahre alten Mannes ein rasches Ende.

Heilbronn, 3. Nov. (Zusammenstoß.) Die Textilfabrik Nordheim G. m. b. H. und die Nordstrumpffabrik G. m. b. H. in Nordheim haben sich unter der Firma Nordstrumpf- und Textilfabrik Müller u. Ackermann G. m. b. H. vereinigt. Das Gesellschaftskapital wurde von 50 000 M auf 270 000 M erhöht.

Wetter O.A. Kottenburg, 3. Nov. (Den Verletzungen erliegen.) Der vor 14 Tagen beim Dreifchen durch einen Sturz vom Heuboden verunglückte Gemeinderat Zimmermeister Ignaz Jöhner ist seinen Verletzungen erlegen.

## Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Gerdner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Der nicht in diesem Maße erwartete Widerspruch, den er fand, begann den Bauern aufzuregen. Sein Gesicht rödete sich und der Ton seiner Sprache wurde schärfer. „Brigitta, das ist mir leid. Hoffentlich bist du glücklicher, denn aus der Sache kann doch nichts werden, das ist einmal klar. Wie sich der Bartl mit umgesehen hat, trotzdem ihm's Mutter und ich nahegelegt haben, da hab's ich getan. Und ich hab's für den Bartl als Geschäftin gefunden, wie er sich so lauter wünschen konnte.“

„Die Blachfellnerin.“

„Das mocht du. Nachher ist's eh recht. Ja, die Dies, die hab ich für den Bartl bestimmt, und der Blachfellner ist einverstanden.“

„Der Bartl mag die Dies mit,“ sprach Brigitta, die sich kaum beherrschen konnte, so empörte sie die Art und Weise, wie der stolze Bauer mit ihr sprach.

„Bartlart,“ rief Lukas Leutner verächtlich, „er mag sie mit, das kommt scho. Wenn die Dies nur amal sei Frau ist, nachher wird's scho. Er mücht der reinste Holzkloß sein, der Bub, wenn er dann mit Feuer fangen tät. Also, Brigitta, bist mit lieb und recht, aber gell, wir verstehen uns? Es kann mit sein, du die Scheitnerin, schick den Bartl heim. Der Blachfellner hat mei Wort und das hat der Leutner no immer gehalten.“

„Der Blachfellner hat mei Wort, und ich hab dem Bartl sein“, trochte Brigitta, während es in ihren Augen zornig aufblitzte.

Mit einem Nuck erhob sich der Bauer.

„Also, du hast es wirklich abgesehen auf mein Bub und willst so Vernunft annehmen. Das tut mir leid, recht-schaffen leid, aber ich sag no amal, der Blachfellner hat mei Wort.“

„Leutner, vergiß eins mit, der Bartl ist so ein Kind, er ist scho lang mündig.“

„Das ist er, da hast du recht,“ sprach Lukas Leutner

blöckel ruhig, aber kalt, „winnen kann ich nit. Aber, daß ich auskenn, Windegggerin, wenn er die Dies mit nimmt, nachher sind der Bartl und ich geschiedene Leut. Dann geht der Leutnerhof in andere Hand, merk dir's, das hat der Lukas Leutner als letztes Wort in der Sache gesagt. Behüt di Gott und nit für unguat.“

Lukas Leutner ging mit seinem schweren Schritt Lergab und war bald Brigittas Blicken entschwinden.

Das junge Weib starrte den Weg entlang, auf dem der Bauer krasstrogende, aufrechte Gestalt eben vom Walde verschlungen worden war. Brigitta war blaß und in ihren Augen glänzte es feucht. Wüßlich sank sie auf die Bank, schlug die Hände vors Gesicht und brach in fröhliches Weinen aus. Es war die Lösung der ungeheuren Erregung und Spannung, unter der ihre Nerven während Lukas Leutners kalten und erbarmungslosen Worten gezittert hatten. Aber die Tränen brachten Brigitta keine Erleichterung, im Herzen blieb ein Stachel zurück, der unendlich schmerzte.

Lautes Schluchzen klang in nächster Nähe. Brigitta schreckte auf und trocknete rasch die Tränen. Sie hatte die Stimme ihres Bubens erkannt, der mit den beiden Knechten aus dem Walde kam.

So oft Brigitta noch an diesem Abend vors Haus trat — es geschah öfter, als notwendig wäre — so oft gingen ihre Blicke voll Sehnsucht bergab und wegab. Ob nicht dort oder da die Gestalt des Geliebten auftauche. Welche Erleichterung wäre es für sie gewesen, wenn sie heute noch mit Bartl hätte reden können. Seines Vaters harte Worte hatten sie wie Feitschenhiebe getroffen und ihr Inneres in hellen Aufruhr versetzt. Bartls Liebe hatte in ihrem milden, gequälten Herzen eine reine Frühlings-landschaft erstehen lassen, nach all dem Trüben und Trostlosen, das das Leben ihr gebracht hatte, nun war aber auf die Blüten sah ein Reif gefallen. Und wenn auch Brigitta gehnt hätte, daß sie dem stolzen Großbauern als Sohnesfrau nicht willkommen sei, daß dem r-ellisch so war, machte ihr Weh nicht kleiner.

Bartl kam heute nicht. Brigitta mußte es endlich glauben. Sie löschte das Licht und ging zur Ruhe. Aber sie fand keinen Schlaf. Die mannigfaltigsten Gedanken härmten auf sie ein. Vorstellungen begannen sie zu quälen.

über die bisher ihre Hoffnungslosigkeit gegiegt hatte. Nein, ihre Liebe hatte sie nicht betrogen. Sie durfte ihrer Liebe nicht weichen. Mit bitteren Worten hatte Lukas Leutner gesagt, daß er eher seinen Bubens ent-erben würde, als er zu einer solchen Wahl Bartl seine Zustimmung gebe.

Und Bartl war so voller Zuversicht gewesen, daß sie alle ihre Zweifel und Bedenken um feinetwillen niedergerungen hatte. Aber Bartl hatte nicht recht gehabt. Er konnte seinen Vater nicht. Lukas Leutner aber hielt Wort. Rechtshaberisch und keinen Widerspruch gewöhnt, würde der harthärtige Mann eher seinen Einzigsten verstoßen, als ihm nachgeben. Das schien Brigitta gewiß. Wenn Bartl um sein Vatererbe kam, trug sie die Schuld, sie ganz allein. Sie trug die Schuld an dem Unfrieden, der ins Leutnerhaus kam, denn so mir nichts, die nichts würde sich Bartl nicht vor die Tür setzen lassen.

Was tun? Ihre junge Liebe war ohne Segen, vermochte sie Glück zu bringen?

So sann und sann Brigitta; schließlich sah sie nur einen Weg, sie mußte ihre schönste Hoffnung fahren lassen, um keinen Preis durfte sie von Bartl ein solches Opfer verlangen, das er sicher für sie gebracht hätte. Das Leben hatte die zwei zu weit auseinandergestellt, an eine Verbindung war nicht zu denken. Der alte Leutner hatte recht, sie muß die Vernünftiger sein, sie mußte, wenn auch blutenden Herzens, Bartl bitten, ohne sie seinen Weg zu gehen. Gleich morgen, wenn Bartl kam, wollte sie mit ihm reden, sie versprachete lieber, als daß sie den Frieden eines Hauses gestört hätte, in dem drei Menschen bisher in Eintracht lebten.

Es war ein überaus schmerzhafter Entschluß, zu dem sich Brigitta durchgerungen hatte, kein Mensch hätte ahnen können, was er sie gekostet hatte.

Brigitta war bei solchen Denken und Sinnen doch ein wenig eingeschlafen, aber es war keine Erholung, das schmerzhafteste Denken wurde von Schredensträumen abgelöst, aus denen sie nach kurzer Zeit in Schweiß gebadet, voll Angst wieder erwachte. Durch das weitgeöffnete Fenster drang die kühle Bergnachtluft und plöckel rasch über die Tannen. Ihre Knall eines Schusses.

(Fortsetzung folgt.)









**Stets Eingang von Neuheiten** in Damenmänteln, fertigen Kleidern, Strickjacken, Pallover, Damen-Hüten, Kleiderstoffen **Hans Schmidt, Altensteig.**  
 durch zeitigen Einkauf zu äußerst billigen Preisen

Altensteig-Stadt.

# Holzverkäufe

am Freitag, den 18. November 1927 im Rathaus.

## A. Nadelstammholz

nach dem schriftlichen Meistgebote vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr aus Hochdorferwald 1. 2. 4. 5. und Wolfsäcker:  
 283 Fm. Fi., La. u. Fo. Stämme u. Abschnitte I.—VI. Kl.

2 Fm. Weimutskiefer Stämme u. Abschnitte IV.—VI. Klasse

Die Angebote sind bis spätestens 18. Novbr. d. J. s. vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr in Hinde istein des Forstpreises für 1928 an das Stadtschultheißenamt einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt sofort.

## B. Nadelholzstangen

im mündlichen Aufgebote nachm. 3 Uhr.

Aus Hochdorferwald 2 und 5:

2408 Fi Bauftangen

795 Fi Hopfenstangen.

Nähere Auskunft erteilt:

Städt. Forstamt.

Den 2. November 1927.

Grömbach

Im Wege der

# Zwangsversteigerung

kommen die im Grundbuch von Grömbach, auf den Namen von Matthäus Mäder, Bauer und dessen Ehefrau Marie Mäder geb. Rentschler in Grömbach eingetragenen Grundstücke der Markung Grömbach:

Geb. Nr. 35 und 91 Wohnhaus und Waschkhaus unten im Dorf mit 25 ar 98 qm Garten dabei.

Parz. Nr. 496 Wiese in Bachwiesen 65 ar 55 qm

am Dienstag, den 20. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Grömbach zur Versteigerung.

Es findet nur ein Versteigerungstermin statt.

Pfalzgrafenweiler, den 2. November 1927.

Der Zwangsversteigerungs-Kommissär:

Bezirksnotar Heide.

Altensteig

# Morgen Samstag Metzelsuppe

mit Vocksbraten

wozu freundlichst einladet

Seeger z. „Traube“



Egenhausen

Samstag und Sonntag

# Mehlsuppe

Seeger zur „Krone“.



Zu verkaufen

# 2 Arbeitsochsen

# 2 hochträgliche Kühe

Johannes Hofer, Hallwangen.

# Inserate

für die Sonntagsnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

# Gv. Volksbund Altensteig

Jedermann wird hiemit freundlich eingeladen zu den

# Vorträgen im Gemeindehaus

über das Thema:

# „Ich glaube an den heiligen Geist“

Sprechen werden:

1. Pfarrer Sträß von Altensteig-Dorf am Sonntag, 6. Nov., über „Menschengeist und Gottesgeist“.
2. Stadtpf. Horlacher am Mittwoch, 9. Nov., über „Geist und Wort Gottes“.
3. Pfarrer Keppler von Spielberg am Sonntag, 13. Nov., über „Geist und Kirche“.
4. Pfarrer Baumann von Besenfeld am Mittwoch, 16. Nov., über „Geistesgaben“.
5. Pfarrer Stähler von Wart am Sonntag, 20. Nov., über „Trageister“.
6. Pfarrer Hermann von Göttingen am Dienstag, 22. Nov., über „Geistesfrüchte“.

Beginn der Vorträge pünktlich um 8 Uhr abends.

— Eintritt frei —

Das Opfer ist für die Notleidenden in der hiesigen Gemeinde bestimmt.

Die Frauen und Mädchen werden allgemein freundlich eingeladen zu dem

# Frauenabend im Gemeindehaus

erstmalig am Freitag, 2. Dezember, abends von 8 Uhr an.

Stadtpfarrer Horlacher.

Fünfsbrunn.

# Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden und während der langen Krankheit unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter

# Katharine Stoll

geb. Bürkle

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rehm, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer mit dem Mädchenchor und die Beteiligung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte sagen hiemit herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Neue

# Handarbeiten

sowie alle

# Garne

in reicher Auswahl bei

# Che. Krauss

Altensteig.



Druckmaschinen jeder Art, liefert schnell W. Meier'sche Buchdruckerei Altensteig.

# Für die jetzige Gebrauchszeit

empfehle zu billigsten Preisen:

- Herren-Anzüge
- Burschen-Anzüge
- Knaben-Anzüge
- Gummi-Mäntel
- Winter-Mäntel
- Arbeits-Mäntel
- Todenjoppen
- Windjacken
- Sporthosen
- Arbeits-hosen
- Blaue Anzüge
- Heberzieher und Anzugstoffe

# Fritz Wizemann

Altensteig

Einen 14 Monate alten sprungfähigen

# Zucht-Zarren

(Rotscheck) setzt dem Verkauf aus

Heinrich Miller, Hohenrentin  
 Station Bondorf  
 Tel. Ragold 135.

Verkaufe circa 50 bis 60 Zentner gut eingebrachtes unberegnetes

# Heu-Dehnd

sowie einen gut erhaltenen Zweispanner-  
 Kuhwagen

und eine

Futterschnidmaschine  
 G. Schüle, Rottfelden.

# Reißzeuge!

in solider Ausführung und großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

# Oranger Baum Lichtspiele

Nur am Sonntag Abend 8 Uhr 20 Min.

# „Mordsmädel“

In der Hauptrolle:

Eilly (Coll!) Feindt

Sonntag Nachmittag Vorstellung für Jugendliche.

Eintritt 20 Pfennig.

Altensteig

- Mohnöl
- Sesamöl (Vorlauf)
- Salatöl
- Bodenöl
- Motorenöl
- Nähmaschinenöl
- Leinöl
- Leberfett
- Wagenfett

empfehlen in nur prima Qualitäten

# J. Wurster Nachf.

Altensteig

Frische

# Lohe

gibt billigst ab

Ehr. Luz, Gerberei.

Ein größeres Quantum prima

# Haber

(unberegnete)

sowie circa 5 Zentner schöne

# Mostäpfel

verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

# Mezger-Bergament

in 5 Kilo-Paketen, sowie in größeren und kleineren Mengen empfiehlt preiswert und hat stets auf Lager die

W. Rieker'sche Buchh.

Saugpumpen, System „Furcht“		2,50	3,—	3,25	3,50	3,75	4,—	m
Sauggefäße		24.—	28.—	30.—	33.—	35.—	39.—	M
3,—	mal 0,50 m	250	mal 0,50 m	3,—	mal 0,60 m	35.—	M	45.—
Strohschneider		22.—	und 35.—	M	pro Stück			
Druck- und Saugpumpen								
Fattertouren, 1,—		mal 0,50 m,	ladiert 10.—	M	dto. verzinkt 15.—	M		
Eiserne Kastenkarren, in kräftiger Ausführung		75	100	125	150	200	Liter Inhalt	
20.—	23.—	28.—	30.—	35.—	M	pro Stück		
Sackkarren		150	200	250	300	kg Tragkraft		
15.—	18.—	22.—	26.—	M	pro Stück			
Sand- und Riesdurchwürfe		18.—	M	pro Stück				
Dachrinnen und Rohre von Zink und verzinktem Eisenblech		billigst in starker Ausführung von 1.60 M per m						
Sägemehlmöhlen, Sägemehlherde, Werkstattdrehmehlmöhlen		in erstklassiger Ausführung						
A. Furcht, Eisenwarenfabrik,		Saalfeld-Saale.						

